

Öffentliche **Beschlussvorlage**

Vorlagen-Nr.:	V/0176/2010
Auskunft erteilt:	Herr Kutteneuler
Ruf:	492 67 44
E-Mail:	Kutteneuler@stadt-muenster.de
Datum:	12.04.2010

Betrifft

Schlussfolgerungen aus der Analyse des Wettbewerbsbeitrages der Stadt Münster im Rahmen der Bewerbung zur European Green Capital

Beratungsfolge

20.04.2010	Ausschuss für Umweltschutz und Bauwesen	Vorberatung
22.04.2010	Ausschuss für Stadtplanung, Stadtentwicklung, Verkehr und Wirtschaft	Vorberatung
28.04.2010	Hauptausschuss	Vorberatung
28.04.2010	Rat	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

I. Sachentscheidung:

Die Verwaltung wird beauftragt, die Umsetzbarkeit von zukunftsweisenden Maßnahmen des Umweltschutzes mit Schwerpunkten im Klimaschutz und in der nachhaltigen Stadtentwicklung gemäß der Auflistung in Anlage 1 zu prüfen und dem Rat der Stadt über die Ergebnisse bis zum 30.11.2010 zu berichten.

II. Finanzielle Auswirkungen

Aus dem Beschluss resultieren unmittelbar keine Kosten. (Etwaige spätere Kosten im Rahmen der Umsetzung von Maßnahmen sind noch nicht bezifferbar.)

Durch diese Vorlage wird keine Entscheidung über die Bereitstellung von Haushaltsermächtigungen getroffen. Hierüber ist vielmehr zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen der Haushaltsplanstellung für das jeweilige Haushaltsjahr unter Berücksichtigung der dann gegebenen Finanzlage zu entscheiden.

Begründung:

1. Vorbemerkung

Die Stadt Münster hat beim Wettbewerb zur Europäischen Umwelthauptstadt im Januar 2009 einen hervorragenden 3. Platz erreicht. Die Auszeichnung als European Green Capital für die Jahre 2010 bzw. 2011 wurde damit hinter den Preisträgern Stockholm und Hamburg nur knapp verfehlt. Die Verwaltung hat dies zum Anlass genommen, sich mit der Bewertung durch die Jury, aber auch mit den Bewerbungen der Mitbewerber intensiv auseinander zu setzen. Ziel dieser Analyse war es,

mögliche Defizite im Umweltschutz in Münster offen zu legen und unter Rückgriff auf vorbildliche Maßnahmen in Mitbewerberstädten (best practice) geeignete Lösungen zu identifizieren.

2. Ergebnisse der Jury

Die vorliegenden Bewertungen durch das Expertengremium lassen es mangels öffentlicher Bewertungsmatrix häufig nur in begrenztem Rahmen zu, für die einzelnen Städte Bezüge zwischen Bewerbung und erreichter Punktezahl herzustellen. Zudem weisen die Bewerbungen der einzelnen Städte einen sehr unterschiedlichen Konkretisierungsgrad auf. Das in den Bewerbungsunterlagen vorgegebene Limit an Wörtern wurde von einigen Bewerbern großzügig überschritten, so dass z.T. deutlich umfassendere Bewerbungsunterlagen vorgelegt wurden. Ebenso ist anhand der Bewertungen nicht nachvollziehbar, wie es für Münster zu Punktverschiebungen im Verlauf des Wettbewerbes, zwischen Runde 1 (Vorauswahl: Münster 2. Platz) und Runde 2 (Entscheidung: Münster 3. Platz) gekommen ist.

Im Detail konnte Münster sich in 5 von 12 Kategorien unter den ersten zwei der acht verbleibenden Kandidaten der Finalrunde platzieren. Viermal, nämlich in den Bereichen Verkehr, Grünflächen, Umweltmanagement und im Programm zur Umwelthauptstadt, ging sogar der erste Platz nach Münster.

2.1 Stärken der Bewerbung

Im Verkehrssektor lobte die Jury insbesondere die Leistungsfähigkeit Münsters als „Stadt der Fahrräder“, den umweltfreundlichen, dicht getakteten und gut erreichbaren öffentlichen Personennahverkehr, das Mobilitätsmanagement der Stadtverwaltung und die umfassenden Pläne zur Qualitätsverbesserung im Verkehrsbereich.

Bei der Grünflächenplanung hob die Jury die langjährige Tradition hervor, die auch heute noch fortgesetzt werde. Positiv bewertet wurden die gute Erreichbarkeit, die Steigerung des Flächenanteils von Grünflächen in den letzten 10 Jahren, die systematische Grünflächenstruktur mit gelungener Stadt-/Land-Schnittstelle und die weite Angebotspalette an Grünanlagen und Parks. Schließlich konnte Münster mit den Auszeichnungen als „lebenswerteste Stadt der Welt“ bzw. im Wettbewerb „Entente Florale“ überzeugen.

Im Umweltmanagement konnte Münster u.a. mit der Einführung eines Umweltmanagementsystems für die gesamte Stadtverwaltung punkten. Als erfolgreiche Maßnahmen wurden von der Jury die Zertifizierungen städtischer Einrichtungen nach EMAS bzw. ISO, die umweltfreundliche Beschaffung, die energetische Sanierung städtischer Gebäude und die guten Kampagnen, z.B. in Form des Projektes „Energie und Abfall sparen in städtischen Schulen und Kindergärten“ heraus gestellt.

Das Programm der Stadt Münster für das „Umwelthauptstadtjahr“ überzeugte durch das klare Bekenntnis, als Umwelthauptstadt die Chancen zum Austausch von Ideen und Erfahrungen im europäischen Umweltschutz zu fördern. Gelobt wurden viele kreative und innovative Ideen zur Präsentation Münsters.

Hinsichtlich des Themas Lärm wies die Jury auf die klare Beschreibung der bereits umgesetzten Maßnahmen im Lärmschutz hin.

2.2 Mittel bewertete Kategorien

In den Kategorien Luftqualität, Trinkwasserverbrauch, Abwasser sowie bei der Präsentation vor dem Expertengremium erreichte Münster in der Rangfolge jeweils Platzierungen, die im oberen Mittelfeld der Bewerberstädte lagen.

2.3 Schwächer bewertete Kategorien

In drei Kategorien schnitt Münster mit zwei fünften und einem sechsten Platz weniger erfolgreich ab. Dabei handelt es sich um den Klimaschutz, die Abfallbeseitigung und die nachhaltige Sied-

lungsentwicklung. Die schwächere Bewertung in diesen Bereichen überrascht, da gerade in diesen Kategorien, z.B. mit den Auszeichnungen im Klimaschutz, ein besseres Ergebnis erwartet wurde. Eine vertiefte Analyse der Hintergründe für diese Bewertung stellt die Beweggründe der Jury heraus und setzt sich kritisch mit der Bewertung auseinander:

Im Klimaschutz erreichte Münster 9,5 Punkte, nachdem Münster in der ersten Runde des Wettbewerbs noch mit 12 Punkten bewertet worden war. Negativ bewertet wurde von der Jury vor allem, dass

- die CO₂-Kennwerte für Verkehr relativ hoch sind (Neubewertung steht im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes an),
- der Anteil an Erneuerbaren Energien im Strombereich niedrig ist,
- der Anteil der energetischen Nutzung aus Abfall vergleichsweise gering ist und
- nicht alle Planungen bereits politisch verabschiedet sind (z.B. Passivhausstandard)

Im Abgleich mit den anderen Finalisten fällt zudem auf, dass

- die Maßnahmen und Programme anderer Städte trotz begrenzter Wortzahl sehr viel ausführlicher dargestellt wurden und
- das Budget im Klimaschutz im Gegensatz zu den Mitbewerbern in Münster sehr niedrig ist.

Positiv hervorgehoben werden im Klimaschutz u.a. die ambitionierten Programme zur Förderung CO₂-armer Energien, die GUD-Anlage der Stadtwerke, die Klimaerziehung und das Verkehrswesen. Begrüßt wird ferner die Zielsetzung zur Einsparung von CO₂. Die letztendliche Ursache für den Abzug von 2,5 Punkten, die zum Erreichen des 2. Platzes gereicht hätten, bleibt insgesamt unverständlich.

Im Themenkomplex Abfallbeseitigung hat Münster 11,4 Punkte erreicht. Die maximale Punktzahl liegt bei 13,8, die niedrigste bei 10,2 Punkten. Die Bewertung der Jury ist insgesamt sehr kurz gehalten und erlaubt nur eingeschränkt eine Wertung der Ergebnisse. Negativ schlug allem Anschein nach zu Buche, dass der Jury die Wirkungsweise der Mechanisch-Biologischen Restabfallbehandlungsanlage nicht hinreichend deutlich wurde.

Im Vergleich mit den 5 Mitbewerbern, die alle eine höhere Punktzahl erzielen konnten, ist auffällig, dass alle diese Städte über eine Abfallverbrennungslinie mit daran gekoppelter Erzeugung von Strom und Wärme verfügen. Gerade die Nutzung der Energie wird besonders hervor gehoben. Als weiteres Merkmal fällt auf, dass diese 5 Mitbewerber nach eigenen Angaben aktuell auch keine Deponie mehr betreiben. Die Abfallprodukte aus der Verbrennung (Schlacken) werden dort z.B. im Straßenbau eingesetzt.

Dies ist in Münster anders. Aufgrund des Anlagenkonzeptes der Abfallwirtschaftsbetriebe kann Münster nicht auf eine (Teil-) Deponierung verzichten. Die in Deutschland eröffnete alternative Möglichkeit der Behandlung von Restabfällen in einer MBA war möglicherweise der Jury nicht bekannt. Die bessere Beurteilung einer Abfallverbrennungsanlage mit energetischer Nutzung, die von der Jury als „regenerative Energiequelle“ gewertet wurde, scheint der Hauptgrund für die vergleichsweise schlechtere Bewertung des münsterschen Ansatzes zu sein.

Positiv bewertet werden im Abfallbereich das Abfallmanagementsystem mit konsequenter Trennung der anfallenden Abfälle und das eindrucksvolle Recyclingniveau.

In der Bewertung der Nachhaltigen Siedlungsentwicklung legt das Expertengremium hohen Wert auf hohe Siedlungsdichten. Angesichts der „strukturellen“ Unterschiede zwischen Münster und Großstädten mit Hauptstadtfunktion bezüglich der Einwohnerdichten und vergleichsweise geringer Brachflächenpotenziale als Verwaltungs- und Wissenschaftsstadt, ist die Bewertung von Münster mit 10 Punkten bei Werten der Mitbewerber zwischen 10 – 11,5 Punkten als erfreulich zu bewerten. Im Vergleich mit den 34 Mitbewerbern der 1. Runde platzierte sich Münster unter den ersten zehn Städten, so dass insgesamt ein recht enges Feld in dieser Kategorie die Endrunde erreicht hat.

Als besondere Stärken der nachhaltigen Siedlungsentwicklung werden von der Jury die konzeptionellen und strategischen Ansätze der Stadt (z.B. zentrenorientierte Entwicklung, Gestaltung des Demografischen Wandels) hervorgehoben.

3. Optionen zur Verbesserung

Die Bewertungen der Jury sowie die Vergleiche mit den Mitwerbern hat die Verwaltung zum Anlass genommen, in allen Umweltbereichen mögliche Potenziale zur Verbesserung des Umweltschutzes in Münster auszuloten. Hierzu wurden insbesondere erfolgreiche Maßnahmen der Mitbewerber in den Focus einbezogen, die bislang in Münster in dieser Form bislang nicht bzw. mit geringerer Intensität verfolgt werden. In Anlage 1 werden insgesamt 37 Maßnahmen unterschiedlichster Art zusammengestellt und im Hinblick auf eine Übertragbarkeit für Münster bewertet. Entsprechend der Relevanz der Maßnahmen schlägt die Verwaltung vor, die Umsetzbarkeit von zukunftsweisenden Maßnahmen des Umweltschutzes durch die jeweiligen Fachverwaltungen prüfen zu lassen und die Realisierung Erfolg versprechender Maßnahmen, sofern nicht laufendes Geschäft der Verwaltung, durch eigenständige Vorlagen vorzubereiten. Die Tabelle in Anlage 1 beinhaltet dahingehende Empfehlungen der Verwaltung zur weiteren Vorgehensweise.

4. Fazit

Die Ergebnisse des Wettbewerbes zur European Green Capital belegen, dass Münster im Umweltschutz in Europa eine Spitzenposition einnimmt. Aus der Bewertung der Fachjury sowie dem Vergleich mit den übrigen Teilnehmern ergibt sich aber auch, dass es in Münster durchaus noch Entwicklungspotenziale gibt. Eine genauere Analyse im Rahmen dieser Vorlage hat gezeigt, welche erfolversprechenden Maßnahmen eine Option für Münster sein können. Die genannte Optionen sollen 2010 vertieft geprüft und die Ergebnisse dem Rat der Stadt vorgelegt werden.

I.V.

gez.
Thomas Paal
Stadtrat